

**Laudatio  
für  
„Heinz-Gregor Johnen“  
anlässlich der Verleihung des  
Preises des Business Club Aachen Maastricht  
für sein Lebenswerk,  
gehalten am 15. November 2007 in Aachen von „Ulrich Daldrup“**

Der Business Club Aachen Maastricht verleiht heute zum ersten Mal einen Preis, der nach den Vorgaben seines Vorstandes ausschliesslich an Persönlichkeiten verliehen werden soll, die neben überdurchschnittlicher unternehmerischer Leistung sich in vorbildlicher und hervorragender Weise nebenberufliche im Bereich der Förderung der Kultur, des Sports, der Wissenschaft, des Sozialen oder der humanitären Hilfe engagiert haben.

Wir haben nicht weit und nicht lange suchen müssen. Eine solche Persönlichkeit, die diese hohen Ansprüche erfüllt, lebt und wirkt unter uns hier in Aachen: Heinz-Gregor Johnen.

Herr Johnen, mit Stolz und voller Ehre darf ich Ihnen mitteilen, dass es ein einstimmiger Beschluss war, Ihnen diesen Preis zu verleihen. Sie sind damit der erste Preisträger, der von uns für sein Lebenswerk ausgezeichnet wird.

Wenn Sie Heinz-Gregor Zentis heissen würden, oder noch einfacher, der „Herr der Konfitüren“, wären sie als Unternehmer bereits zutreffend umschrieben. Sie gehören zu jenen Persönlichkeiten, und da darf man ohne Scham auch auf Karl den Großen zurückgreifen, die zeigen, dass man nicht als Oecher geboren sein muss um ein grosser Aachener zu werden.

1964 kam es in dem Aachener Unternehmen zur Trennung von Kapital und Management. Sie haben damals die alleinige Leitung dieses für unsere Stadt so bedeutenden Unternehmens übernommen. Sie haben aus einem regionalen Unternehmen, das 1893, von Franz Zentis in Aachen als Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft gegründet worden war, und das anfangs nur kleinere Geschäfte und Bäckereien im Umkreis belieferte, zu einem der größten Konfitürenproduzenten in der Europäischen Union gemacht, das heute in der EU 40% Marktanteil hat und 1.250 Mitarbeiter beschäftigt.

Mit der Verarbeitung von getrockneten Aprikosen und Zucker zu einer Konfitüre im Jahr 1900 begann die Produktion bei der Firma Zentis mit dem Artikel "Famos" – was soviel bedeutet wie "Feinste Aprikosen-Marmelade ohne Sirup". Damit war der erste Schritt vom Händler zum Konfitürenproduzenten vollzogen. Im zweiten Weltkrieg wurde die Produktionsstätte zu 80% und damit fast vollständig zerstört. Es folgte der mühsame Wiederaufbau, den Sie maßgeblich geleitet haben. Schon als jungen Mann, der gar nichts mit Konfitüren zu tun gehabt hatte, kamen Sie nach Aachen wo Sie in der Firma Zentis sofort ihre Lebensaufgabe gesehen und gefunden haben. Neben Konfitüren wurden nun auch Süßwaren hergestellt, das leckere Marzipan sei erwähnt. Inzwischen ist auch noch die Fruchtzubereitung hinzugekommen, mit Werken auch in Polen und Ungarn.

Vor fast zehn Jahren haben Sie die Geschäftsleitung an Ihren Sohn Karl-Heinz übergeben.

Der Name Zentis und damit Sie persönlich sind unzertrennlich mit der Förderung von kulturellen, sportlichen und karnevalistischen Ereignissen hier in Aachen verbunden. Als größter Einzelförderer des AKV und damit des „Wider den Tierischen Ernst“ mit dem Zentis

## Laudatio

Kinderpreis, als Förderer des Kultursommers und als Förderer unzähliger Vereine und Veranstaltungen haben Sie in Aachen nicht nur die Anerkennung und den Dank als großzügiger Sponsor erhalten, sondern viele Veranstaltungen überhaupt erst möglich gemacht. Ohne Ihr finanzielles Engagement wäre unsere Stadt in vielen kulturellen und sozialen Bereichen ärmer. Etliches hätte überhaupt nicht stattfinden können. Damit reihen Sie sich in die Liste der bedeutenden Mäzene unserer Stadt ein, wenn Sie sich auch bislang kein Museum gebaut haben.

Sie sind immer ein Macher gewesen. Sie liefen nie Gefahr, an Selbstunterschätzung zu erkranken. Von der Statur her kräftig und vom Auftritt her nicht ängstlich waren Sie immer von überdurchschnittlicher Durchsetzungskraft geprägt. So war es fast vorhersehbar, dass Sie vier Jahre lang, von 1992 bis 1996, Präsident des Aachener Traditionsvereins „Alemannia Aachen“ geworden sind. Es war eine der schwersten Zeiten der Alemannia, die kurz vor der Insolvenz stand. Sie haben sich persönlich für das Überleben unseres Fussballclubs eingesetzt, der nun endlich wieder in der Bundesliga spielt. Sie haben selbst in einer Pressekonferenz gesagt: «Ohne meine Unterschrift hätte die Sparkasse keine müde Mark mehr bezahlt, ich musste für die Gehälter haften». Sie haben nicht nur für die Ausgaben der Alemannia Aachen persönlich gehaftet, Sie haben auch mit der Ihnen angeborenen Überzeugungskraft zahlreiche Aachener Unternehmen zu einer finanziellen Rettungsaktion der Alemannia überzeugt. So wie die Alemannia heute da steht, wäre ohne Ihr damaliges Engagement nicht möglich gewesen.

Sie waren immer gerne gesehen als Talk Gast in verschiedensten Veranstaltungen, hier in Aachen und im deutschen Fernsehen. Sie waren beliebt, weil Sie, wie man hier sagt, kein Blatt vor den Mund nahmen und deutlich und prägnant Ihre Meinung äusserten. Ich war dann nicht überrascht festzustellen, dass im Internet eine Zitatensammlung von Ihnen existiert. Ein Zitat, das immer wiederholt wird lautet:

"Der Kunde, die Mitarbeiter, die Gesellschaft. In dieser Reihenfolge".

Oder:

„Der richtige Umgang mit Kunden ist bares Geld wert“.

Aber in Ihrer Zitatsammlung kommen auch deftigere vor, wie z.B. ein Zitat aus Ihrer Zeit als Präsident der Alemannia:

„Die Fans sollen im Stadion nicht randalieren, sondern ihre Wut lieber zu Hause an ihren Frauen auslassen“.

Privat haben Sie es zu einem beneidenswerten Vermögen gebracht. Solange Sie gesundheitlich fit waren, sammelten Sie Oldtimer, fuhren, bzw fahren immer noch, eine Harley Davidson und sind praktizierender Katholik. Was aber kaum bekannt ist, ist auch ein erfolgreicher Mann wie Sie durchaus schwere Schicksalsschläge zu erleiden hat. Inzwischen sagen Sie über sich selbst:

„Früher war ich Manager, heute bin ich Mensch!“.

Die fast 20 Jahre dauernde Suchtkrankheit Ihrer Tochter Sabine hatte Ihr Leben völlig umgekrempelt. "Da muß man sich irgendwann durchringen, die eigene Tochter bis zur letzten Konsequenz als eigene Tochter anzusehen", haben Sie Ihre Situation damals geschildert. Johnen bittet alle Eltern, deren Kinder Suchtprobleme haben, eindringlich: " Bekennen Sie sich zu ihrem Kind, lassen Sie es nicht hängen!". Nach unzähligen Entzugs-Versuchen -- andere Süchtige und deren Eltern hätten längst resigniert -- bekam Ihre Tochter Sabine eine Chance in der Selbsthilfeeinrichtung „Le Patriarch“ in Bielefeld. Sie schaffte durch Ihre Hilfe und die anderer Süchtiger und unter ärztlicher Aufsicht, was jahrelange psychiatrische Therapien nicht vermocht hatten: Sie lebt ohne Drogen. Sie unterstützen seither diese

## **Laudatio**

Selbsthilfeeinrichtung, damit auch andere Süchtige die Chance bekommen, die Ihre Tochter bekommen hat.

Am 11. Juni dieses Jahr sind Sie 74 Jahre alt geworden. Seit vielen Jahren kämpfen Sie selbst gegen Ihre Erkrankung.

Für das Viele, was Sie für andere und für unsere Stadt geleistet haben, wurden Sie bereits mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Wenn überhaupt jemand unseren Preis verdient hat, dann Sie, Herr Heinz-Gregor Johnen. So ist es uns eine ganz besondere Freude und Ehre, Sie mit dem Preis des Business Club Aachen Maastricht für Ihr Lebenswerk auszuzeichnen.

Mein herzlicher Glückwunsch, der selbstverständlich auch Ihrer Frau gilt, die alles was Sie geleistet haben, stets unterstützt und mitgetragen hat.

Ulrich Daldrup